

Bruno Waldvogel, *Psychoanalyse und Gestaltpsychologie. Historische und theoretische Berührungspunkte*, Frommann-Holzboog, Stuttgart, 1992, 232 Seiten, Preis: 81,-DM.

Am Anfang der dreißiger Jahre schrieb LEWIN am Schluß seines berühmten Essays *Der Übergang von der aristotelischen zur galileischen Denkweise in Biologie und Psychologie*: „Mir scheint vieles dafür zu sprechen, daß sich trotz der Fülle der Richtungen und Schulen auch für die Psychologie [...] eine stetigere Entwicklung ankündigt“, verstanden als Suche nach einem „Fond von Gemeinsamkeit, wie er den Schulen der spekulativen Epoche fremd ist.“ Am Ende des Jahrhunderts kann man sich nun fragen, ob diese Entwicklung tatsächlich stattgefunden hat. Was für Verhältnisse bestehen zwischen der Psychoanalyse und der Gestaltpsychologie? Eine Antwort auf diese Frage kann man in dem Buch von Bruno WALDVOGEL finden. Im ersten Teil des Bandes werden historische Probleme behandelt, während im zweiten Teil die theoretischen Grundbegriffe der beiden Schulen verglichen werden. Die geschichtliche Rekonstruktion ist sehr ausführlich und beginnt mit den persönlichen Beziehungen FREUDs zu Christian VON EHRENFELS. Zwischen den Begründern der beiden Schulen, FREUD und WERTHEIMER, gab es eine polemische, manchmal feindselige Haltung, während die ersten Schüler einen Gedankenaustausch einleiteten. Das geschieht z. B. in Frankfurt am Ende der zwanziger Jahre zwischen den Schülern von WERTHEIMER und GOLDSTEIN und den Schülern der psychoanalytischen Abteilung, die im Rahmen des berühmten Frankfurter soziologischen Instituts nach dem Willen HORKHEIMERS entstanden war. Im Jahr 1934 hat S. BERNFELD in der Zeitschrift „Imago“ einen umfangreichen und gründlichen Artikel unter dem Titel *Die Gestalttheorie* veröffentlicht. Im Jahr 1936 hat LEWIN einen Vortrag über *Psychoanalysis and Topological Psychology* gehalten, der dann im „Menninger Clinic Bulletin“ gedruckt wurde. Nach dem Exil wurden die Kontakte zwischen den beiden Richtungen in den USA, besonders im Rahmen der von LEWIN gegründeten 'topological group', intensiviert.

Beziehungen zwischen den theoretischen Begriffen kann man auf verschiedenen Gebieten beobachten. Psychoanalytiker wie W. HOCHHEIMER, W. SCHUMACHER, H. ARGELANDER haben gestalttheoretische Begriffe benutzt, dieselben, die WERTHEIMER in dem *Produktiven Denken* analysiert hat, um die Deutungsprozesse der analytischen Situation darzustellen. Ein zweites Gebiet betrifft die Beziehungen zwischen Begriffen wie jenen der 'phänomenalen Welt' im Sinne der Gestalttheorie und jenen der 'inneren Welt' im Sinne der Objektbeziehungstheorie, denen WALDVOGEL besondere Beachtung widmet: „Die innere Welt ist ein nicht-erlebnishaftes Organisationssystem, das durch die Internalisierung der in der phänomenalen Welt erlebten Objektbeziehungen konstituiert wird. Die innere Welt reprä-

sentiert sich folglich in dem aktuellen phänomenalen Beziehungserleben. Umgekehrt sind in der inneren Welt vergangene Beziehungserlebnisse strukturell repräsentiert. Daraus kann für das Verhältnis von phänomenaler und innerer Welt gefolgert werden, daß beide in einem wechselseitigen Repräsentationsverhältnis zueinander stehen.“ Wenn man die Entwicklung der phänomenalen Welt und der inneren Welt nach den empirischen Befunden der Objektbeziehungstheorie darstellen will, können nach WALDVOGEL gestalttheoretischen Begriffe wie 'Differenzierung', 'Aufgliederung', 'Zusammenhang', 'Transponierung' usw. eine heuristische Anwendung finden. Mit Hilfe solcher Begriffe beschreibt der Verfasser ausführlich und gründlich die Entwicklung sowohl von normalen als auch von autistischen Kindern.

Das Buch von WALDVOGEL ist m. E. im Sinne des produktiven Pluralismus zu begrüßen, weil der Verfasser sich bemüht, die verschiedenen theoretischen Formulierungen zu vergleichen, um zu prüfen, ob sich diese, entkleidet von ihrer speziellen Terminologie, wechselseitig integrieren lassen.

Giuseppe Galli (Macerata, Italien)

AUFRUF

zur Einreichung von Beiträgen zu der Thematik:

ZUKUNFT DER GESTALTTHEORIE

und/oder

ZUKUNFT DER „GESTALT-THEORY“

Nach nun weit über 1 ½ Jahrzehnten des Erscheinens der „GESTALT THEORY“ ist eine Reflexion der gestalttheoretischen Diskussion, speziell auch in dieser Zeitschrift, angesagt. Welche Vorstellungen und Leitideen können und sollten die Zukunft dieses Wissenschafts- und Diskussionsprozesses leiten?

Für Heft 3/1996 (und ggf. weitere) sind Beiträge geplant, die sich mit diesem Fragenkomplex auseinandersetzen. Um möglichst viele Aspekte und konstruktive Vorschläge in diese Standorts- und Zukunftsbestimmung einfließen zu lassen, können die Beiträge hierzu ein breites Spektrum an Formen verwenden: von einer wissenschaftlichen Abhandlung, über eine programmatische Studie oder einen Essay, bis hin zu Stellungnahmen, Kurzkritiken und dergleichen.

Beiträge werden bis zum 30.4. 1996 an die Redaktion erbeten.

Anschrift: Dipl.-Psych. Bernd Runde, Westfälische Wilhelms-Universität
Münster, Psychologisches Institut IV / Organisationspsychologie,
Fliegenerstr. 21, 48149 Münster

Die Adresse der *Geschäftsstelle der Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen e. V. (GTA)* hat sich geändert.

Die neue Adresse lautet:

Geschäftsstelle der Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen e. V.
(GTA)

Dipl.-Psych. Michael Ruh

Gänsebergweg 24

35119 Rosenthal